

Funde aus frühmittelalterlichen Gräbern

„Gründergrab“ I ib (um 630/40)

30–40 jähriger Mann mit tödlichem Schwerthieb am Schädel

Grabkammer aus Trockenmauerwerk in Lehmbindung; Maße 3,20 x ca. 1,80 m, 1,75 m tief

Abdeckung aus zwei Sandsteinplatten (römische Spolien): Maße 1 x 1,2 m und 1 x 1,3 m

Grab und Skelett wurden vollständig verwühlt. Die große, aufwendig gebaute Grabgrube und die Reste der Grabausstattung lassen auf einen Angehörigen der Oberschicht schließen.

Beigaben:

- 1 Schnalle und Beschläge einer vielteiligen Gürtelgarnitur, Eisen, mit Silber und Messing tauschiert und plattiert, im Tierstil verziert
- 2 Fragmente von kleinem Messer, Eisen, und großem Messer, Eisen mit Auflage aus Lindenholz und Leinengewebe
- 3 Klingenspitze und Scheidenbruchstück eines eisernen Klappmessers mit Lederresten
- 4 Schildbuckel, Eisen, mit zugehörigen Nieten
- 5 Randstück eines Glockenbeckers, Glas; Altstück des 5./6. Jh., Amulett?

Vermutlich ebenfalls zu diesem Grabinventar gehörten:

- 6 Beschlag aus Bronze mit zwei Laschen und Nietstift: Darstellung eines Reiters mit Heiligenschein und Kreuzlanze, darunter Schlange, links Stern
- 7 Elfenbeinscheibe, verziert mit konzentrischen Rillen
Bronzebeschlag und Elfenbeinscheibe waren vermutlich an einem Kästchen angebracht.

Zwei Keramiktöpfe (siehe Vitrine 2)



Zeichnerische Rekonstruktion eines alamannischen Kriegers mit vielteiliger Gürtelgarnitur, an der ein Sax (einschneidiges Schwert) hängt. Bewaffnet ist er außerdem mit Lanze, Schild und Spatha (zweischneidiges Schwert)

AUS CHRISTLEIN, ALAMANNEN, ABB. 36;
THEMATISCH VERÄNDERT K. SIEBER-SEITZ,
ARCHÄO

Rekonstruiertes Frauengrab I ab 3? (600, 630/40)

Ein weiteres reiches Frauengrab I ab 3? ließ sich nur über die verstreuten Beigaben rekonstruieren:

- 8 Amethystperle in sorgfältig gearbeiteter Goldfassung mit fein geripptem Zierdraht und gerippter Öse
- 9 Neun Glasperlen
- 10 Durchlochte Bronzescheibe, wohl am Gürtelgehänge getragen
Bronzener Rechteckbeschlag einer Strumpfbandgarnitur, mit Silberplattierung und Dreiecksniellierung; außergewöhnlich qualitätsvolles Stück
Randstück eines Glockenbeckers, Glas; Altstück des 5./6. Jh., Amulett?

So ähnlich wie bei dem Collier aus einem Mädchengrab von Altbierlingen könnten auch die Kornwestheimer Perlen angebracht gewesen sein.

BRAITH-MALL-MUSEUM BIBERACH



Grab I ab 2 (Mitte 7. Jh.)

Geringe Reste einer Bestattung (älter als 25 Jahre)

Grabkammer aus Kalksteinen in Lehmbindung, innen vermörtelt mit Glatzstrich, Maße 3 x ca. 1,5 m, 2 m tief

- 11 Fragment einer massiven silbernen Riemenzunge
Das Fehlen von Perlen spricht eher für eine Männerbestattung. Da silberne Schuhschnallen von Männern nur bis um 600 getragen werden und das Stück stark abgenutzt ist, könnte die Schuhschnallengarnitur um 600 erworben und erst 40 oder 50 Jahre später ins Grab gekommen sein.

Vermutete weitere Beigaben:

Lavezgefäß (siehe Vitrine 2)

Grab I ab 1 (630/40-670)

Zwei Skelette: Frau 30–40 Jahre, Mädchen 12–16 Jahre

Grabkammer aus Kalksteinen in Lehmbindung, Maße 2,6 x 1,6 m, T. 1,5 m

- 12 Acht Glasperlen

Vermutete weitere Beigaben

Drei Keramiktöpfe, ein Lavezgefäß (siehe Vitrine 2)

Textilreste:

- 13 Rostgetränkte Gewebereste aus 2/2-Rautenkörper und Rippenkörper aus Grab I ib

Gewebe aus Rippenkörper sind eine regionale Besonderheit und treten im 6./7. Jh. vor allem in Süddeutschland auf.

LEIHGEBER: ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM BADEN-WÜRTTEMBERG,
ZENTRALARCHIV RASTATT

Verlagerte Funde

Funde aus den frühmittelalterlichen Gräbern

Im Zusammenhang mit dem Abbruch der Holzkirche in der Mitte des 8. Jh. wurden die zugehörigen Gräber (von einer anderen Adelsippe?) wohl absichtlich gestört und verwühlt. Grabbeigaben aus allen vier beigabeführenden Gräbern gelangten auf die Fläche und von dort zum Teil in andere Gräber. Besonders anschaulich zeigt sich dies an der Verlagerung der Keramik- und Lavezgefäße. Die aus dem im Alpenraum anstehenden Speckstein (Lavez) hergestellten Gefäße finden sich in der Alamannia nördlich der Alpen nur selten, meist in reichen Gräbern.

Bei den sechs Gefäßdarstellungen sind die Scherben aus den verschiedenen Auffindungsorten jeweils farblich markiert. Mit einer gewissen Unsicherheit können die Gefäße den Gräbern wieder zugeordnet werden:

Zu Grab I ab 1 (grün):

- 1–3 Scherben von drei Töpfen, Keramik, z.T. verziert, Drehscheibenware
- 4 Wandfragmente eines Lavezgefäßes, Speckstein

Zu Grab I ib (orange):

- 5–6 Scherben von zwei Töpfen, Keramik, verziert, Drehscheibenware

Zu Grab I ab 2 (blau):

- 7 Boden- und Wandfragmente eines Lavezgefäßes, Speckstein

Funde aus der Kirche

- 8 Bodenscherbe eines Topfes, Keramik, Drehscheibenware
Das gut erhaltene Stück könnte ursprünglich von einem Topf aus einem weiteren Grab stammen.
- 9 Vier Fensterglasfragmente vom karolingischen Kirchenbau.
Der Nachweis von Glasfenstern in einer karolingerzeitlichen Dorfkirche ist außergewöhnlich und spricht für ihre Bedeutung.
- 10 Bruchstücke von zwei Dachziegeln (Leistenziegel, tegulae) und einem Wandheizungsziegel (tubulus), römisch
Römische Ziegel wurden beim Bau der frühen Gräber und beim Kirchenbau II verwendet. Sie dürften aus den Ruinen einer römischen Siedlungsstelle in der Nähe stammen.

LEIHGEBER: ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM BADEN-WÜRTTEMBERG,
ZENTRALARCHIV RASTATT